

Demokratie in Gefahr? Demokratie sind wir!

Der Europaverein GPB lädt wenige Tage vor der Europawahl zu einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit dem in Baesweiler lebenden Autor Günter Pesler ein. Dieser warnt davor, dass sich Fehler aus der Zeit der Weimarer Republik wiederholen könnten. Kontroverse Diskussion mit Politikwissenschaftler Jorge Scholz sowie Zuhörern aus dem Publikum.



Appell an die Menschen, im Hinblick auf gesellschaftliche Entwicklungen sensibel zu sein: Autor Günter Pesler warnt vor der von Rechtsextremen vorgenommenen Auslegung des Begriffs „Volksgemeinschaft“, der ausgrenzt statt zu integrieren. Foto: Andreas Röchter

Die Feststellung, dass die Demokratie in Deutschland sowie in weiten Teilen der Erde an Boden verliere, bleibt an diesem Abend unwidersprochen. Doch warum ist das so? Dieser Frage versuchte Günter Pesler, Autor des Buches „Weimars Schwachstellen und die Beseitigung der ersten deutschen Demokratie“, im Rahmen einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung auf den Grund zu gehen. Zu dieser hatte der Eschweiler Europaverein „Gesellschaftspolitische Bildungsgemeinschaft“ (GPB) in den Kultursalon Piano in die Stolberger Altstadt eingeladen. Dort befasste sich der 57-jährige Polizist, der sich nach eigenen Angaben seit seiner Schulzeit intensiv mit der deutschen Geschichte auseinandersetzt und in seinen Publikationen Wert auf die Herstellung von Bezügen von der Vergangenheit zur Gegenwart sowie der Darstellung langfristiger Entwicklungslinien legt, mit der „antidemokratischen Idee der Volksgemeinschaft“.

Dieser vor allem von Menschen aus dem rechtspopulistischen bis rechtsextremen Spektrum genutzter Begriff komme harmlos daher und impliziere positiv besetzte Worte wie Solidarität oder Einheit, grenze aber aus und spalte die Gesellschaft in ein Gegeneinander von „hier das Volk, dort die Elite“. Wobei Letztgenannte gegen das Volk agiere. „Der Ursprung der Idee stammt aus dem 19. Jahrhundert“, richtete Günter Pesler seinen Blick in eine Zeit, in der die

Frage, wer zu einem Volk gehört und, vor allem, wer nicht, an Bedeutung gewonnen habe. Doch der Ruf nach einem tatsächlich „einheitlichen deutschen Volk“ sei damals wie heute geradezu paradox. „Deutschland war einst ein Flickenteppich von Klein- und Kleinststaaten und auch heute leben in Deutschland unterschiedliche Volksgruppen wie Sorben, Rheinländer, Ostfriesen und Bayern“, so der Autor.

Besonders perfide sei, den Begriff der „Volksgemeinschaft“ mit biologistischen Kriterien in Verbindung zu bringen und so aus einer „Volksgemeinschaft“ eine „Blutsgemeinschaft“ werden zu lassen. „Dadurch gibt es für Menschen außerhalb dieser Gemeinschaft keine Chance zur Integration.“ Zu Ende gedacht, führe die „Blutsgemeinschaft“ dazu, dass nur noch innerhalb einer solchen Gemeinschaft Recht herrsche, Menschen außerhalb dieser Gemeinschaft aber keine oder nur eingeschränkte Rechte hätten. Einher gehe der Ausschluss der Heterogenität sowie die Forderung zum Bekenntnis zu einer Weltanschauung. „Aber: In einer freiheitlichen Demokratie müssen sich Menschen nicht zu einer Weltanschauung bekennen“, unterstrich Günter Pesler, der anschließend den Bezug zur Gegenwart herstellte, in der der Begriff der „Volksgemeinschaft“ wieder Konjunktur habe, nicht zuletzt im Vokabular der AfD.

Diese stilisiere sich als „moralischer Anwalt eines tatsächlichen Willens der Menschen und als Gegenpol zu den angeblich korrupt agierenden anderen Parteien.“ Das Bild des Volkes gegen die Eliten sei der Klassiker aller Rechtspopulisten. Demgegenüber habe die gesellschaftliche Vielfalt keine Bedeutung und die Staatsangehörigkeit sei untrennbar mit der Abstammung eines Menschen verbunden, so die Beschreibung des Vortragenden, der betonte, dass der Rechtsstaat aber eben von keinem Menschen verlange, seine Identität abzulegen. Im Hinblick auf Europa und die anstehenden Wahlen erklärte Günter Pesler, dass Nationalismus dem Friedensgedanken der europäischen Einigung widerspreche.



Im Anschluss an den Vortrag führten der Politikwissenschaftler Jorge Scholz (rechts) und Autor Günter Pesler eine durchaus kontroverse Diskussion, an der sich auch die Zuhörer mit unterschiedlichsten Beiträgen lebhaft beteiligten. Foto: Andreas Röchter

Eine Einschätzung, der der Politikwissenschaftler und Journalist Jorge Scholz während der anschließenden Diskussion nicht uneingeschränkt zustimmte: „Ich denke, man sollte das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Schließlich sind der Liberalismus und der Nationalismus mindestens Cousins.“ Des Weiteren werde der Begriff Nation in verschiedenen Ländern Europas sehr unterschiedlich interpretiert. „Der Nationalismus im Dritten Reich war natürlich eine Perversion. Doch ein nationalstaatlicher Gedanke ist auch Teil unserer Demokratie“, so Jorge Scholz, der die Europäische Union ohne Nationalstaaten für undenkbar hält. „Wir müssen konstatieren, dass die Bevölkerungen in zahlreichen europäischen Staaten in Sachen europäischer Einigungsprozess sehr skeptisch sind“, gab der Diskutant zu bedenken. Demokratie müsse immer auch konstruktiver Streit bedeuten. „Die AfD ist entstanden, weil die anderen Parteien bestimmte Themen nicht mehr aufgegriffen haben beziehungsweise aufgreifen. Eine gesunde Demokratie hält Angebote für diese Themen bereit“, so Jorge Scholz, der es für unzulässig hält, die aktuelle Situation mit der Endphase der Weimarer Republik zu vergleichen. Schließlich funktioniere, bei allen unbestreitbaren Problemen, die Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland weiterhin.

Dieser Ansicht stimmte Günter Pesler zu, er warnte jedoch auch: „Obwohl im Vergleich zur Weimarer Republik der Lebensstandard der meisten Menschen in der Bundesrepublik aktuell viel höher ist, sind gegenwärtig viele Menschen hierzulande bestimmten Begriffen wieder aufgeschlossen“, so der Polizist, dem jedoch das gesellschaftliche Engagement vieler Menschen in Vereinen, Verbänden und Institutionen Hoffnung macht. „Dennoch sollten wir sensibel und aufmerksam darauf achten, was in unserer Gesellschaft geschieht“, richtete Günter Pesler einen Appell an die Menschen. Ein Aufruf, dem sich Andrea Wolff als Präsidentin des Europavereins GPB anschloss: „Demokratie sind wir! Jeder kann etwas tun.“

Weitere Veranstaltung der GPB:

Der Europaverein GPB hat das Thema Menschenrechte als besonderen Schwerpunkt für das Jahr 2024 gewählt und lädt am Donnerstag, 27. Juni, zu einer weiteren Veranstaltung in die Stadtbücherei Eschweiler (Johannes-Rau-Platz 1) ein. Unter der Überschrift „Lebensgeschichten von Menschenrechtsverteidigern“ wird ab 19 Uhr Matthias Böhning, Generalsekretär der International Society for Human Rights und Autor des Buches „Menschenrechte verteidigen“, über seine Arbeit berichten. Anmeldungen sollten bis Montag, 24. Juni, unter der E-Mail-Adresse info@gpb-europaverein.de erfolgen.

Weitere Veranstaltungen der GPB:

Der Europaverein GPB hat das Thema Menschenrechte als besonderen Schwerpunkt für das Jahr 2024 gewählt und lädt am Donnerstag, 27. Juni, zu einer weiteren Veranstaltung in die Stadtbücherei Eschweiler (Johannes-Rau-Platz 1) ein. Unter der Überschrift „Lebensgeschichten von Menschenrechtsverteidigern“ wird ab 19 Uhr Matthias Böhning, Generalsekretär der International Society for Human Rights und Autor des Buches „Menschenrechte verteidigen“, über seine Arbeit berichten.

Anmeldungen sollten bis Montag, 24. Juni, unter der E-Mail-Adresse info@gpb-europaverein.de erfolgen.